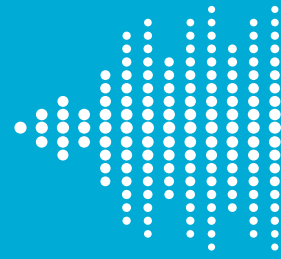


Joachim Pfeiffers

HIFI



& MUSIK JOURNAL **01**
2019

Im Test
**Gauder
Akustik
DARC 100**

Sonderdruck für Gauder Akustik aus dem
HIFI & Musik Journal 01-2019



HMJ-Fakten

Hersteller Gauder Akustik
Modell Darc 100 (Keramik)
Typ 3-Wege-Lautsprecher
Preis um 40000€

Kunst der Fuge

Wir haben uns an die Holzklassen beim Boxenbau eigentlich gewöhnt. Entsprechend verstrebt, versteift und verfestigt, können daraus ordentlich musizierende Lautsprecher entstehen. Das wird im HiFi sicher noch lange so bleiben. Im echten High End hingegen hat der nachwachsende Rohstoff ausgedient. Löst intelligent verarbeitetes Aluminium akustische Probleme besser?

Joachim Pfeiffer

»In der High Fidelity ist der Weg das Ziel? Man möchte es auch erreichen und sich daran erfreuen. Mit der Gauder DARC 100 ist werden Wünsche wirklich wahr.«

Auf die einfachste Frage folgt eine komplizierte, komplexe Antwort. »Was ist eigentlich HiFi?«

Vor mir spielt eine formidable Anlage, die »pi mal Daumen« um die 250.000 Euro gekostet haben wird. Ein gigantischer Plattenspieler mit drei Tonarmen, zwei davon legendär, der andere ein vermeintlich ultimativer Geheimitipp, eine Armada edelster Verstärker französischer Provenienz sowie ein ebenso aus dem Nachbarland migrierter Hornlautsprecher. Ich könne mir nicht vorstellen, holt der gastgebende Eigentümer der Anlage aus, welchen Unterschied das XY-Filter im Verbund mit den unglaublich teuren Netzkabeln gebracht hätte. »Man mag nichts anderes mehr hören«, sagt er noch lächelnd und ich überlege mit geschlossenen Augen, wie ich es dem Einlager beibringen kann: Das ach so teure Equipment reproduziert tonal zu den unteren Mitten verschoben, viel zu dicht, fast schon komprimiert und agiert dynamisch so, als ob ihr ein verschreibungspflichtiges Schlafmittel verabreicht wurde.

Was ist eigentlich »HiFi«? Die Beschäftigung mit dem Thema, das Ausprobieren von Wässerchen und Filtern, von Kabeln, Steckern. Sicher – aber wer bei diesen Wanderungen nicht den Absprung schafft, dreht sich womöglich im Kreis und landet in der Sackgasse.

Im konkreten Fall dürften Hornlautsprecher (die viel zu nah vorm Hörplatz platziert waren) sowie eine unglückliche Liaison von Tonarm und System, also eine ziemlich verkorkste Quelle sowie ein eher unterdurchschnittlicher, obendrein blöd in den Raum

gestellter Lautsprecher das eigentliche Problem darstellen. Der Mann kann noch Jahre verschiedene Mittelchen einsetzen und sich über klangliche Veränderungen, die er als echten Fortschritt empfinden dürfte – für den Moment – freuen. Er kommt aber nicht zum Punkt.

Konzentration aufs Wesentliche

Mit einer Maßnahme, wenn auch einer radikalen, wäre diese HiFi-Zug vom Abstellgleis auf die Hochgeschwindigkeit-Strecke gewechselt. Man schaue oder besser höre auf das Wesentliche. Den Lautsprecher. Der Lautsprecher, das ist im übertragenen Sinne das Auto mit ausgewogenem Fahrwerk, besten Reifen, zupackenden Bremsen und einem superben Getriebe. Sicher auf jedem Gelände – mit jeder Art von Musik. Angetrieben von einem fein surrenden Motor mit ordentlich Hubraum – im HiFi den verstärkenden Komponenten. Tanken wir Super oder Super +? übersetzt: fließt der Strom einfach nur so aus der Steckdose oder machen wir darum ein Riesen Tamtam? Alles ist hörbar. Ja. Aber vieles ist unerhört überschätzt.

Die Gauder DARC 100 ist vielleicht nicht der beste Lautsprecher unter der Sonne und gewiss nicht der teuerste, den ich jemals gehört habe. Aber er ist der beste, den ich in den vergangenen zehn Jahren in diversen Konfigurationen bewerten konnte. Schauen wir uns zunächst die Konstruktion und deren Besonderheiten an. Die Buchstabenfolge DARC steht für »Dynamic Aluminium Rip Construction« und ist tatsächlich mal eine echte Innovation. Denn Alu am Stück

taugt für einen Lautsprecher überhaupt nicht. Jedenfalls nicht so ohne weiteres. Bekannte Boxen im angesagten Metall-Gewand tragen darunter schnöde Unterwäsche aus Holz oder mitteldichter Faser (MDF). Pures Aluminium würde klanglich ein akustisches Debakel bescheren. Die DARC 100 (wie auch alle anderen Modelle dieser Reihe) verzichtet völlig auf Dämm- und Beruhi-

gungsmittel im Inneren, gibt sich – um im Bild zu bleiben – splitterfasernackt.

Evolution trifft Revolution Die Erfahrungen, die Dr. Gauder mit der Rippen-Technologie der konventionell mit Holz errichteten Berlina-Serie gemacht hat, begründen den akustischen Durchbruch mit Aluminium als Werkstoff. Die DARCs sind alle-

samt mit Voll-Alu-Rippen aufgebaut, dazwischen eine bedämpfende, langlebige, nicht nachgebende Fuge. Das Rezept für diese Mischung zu entwickeln, war eines der Kunststücke Gauders. Und kein Selbstzweck.

Ließ sich doch so ein Gehäuse aufbauen, das perfekt – aus sich selbst heraus – funktioniert. Eines, das weder eine Volumenraubende Matrix-Verstrebung benötigt, noch

irgendwelche Füll-, Woll- und Dämm-Stoffe. So eine Entwicklung fällt nicht vom Himmel, da steckt jede Menge Schweiß und Gehirnschmalz dahinter.

Die Ingredienzen der DARC sind überwiegend bekannt und ohnehin bestens beleumundet. Bass- und Mittelton-Chassis mit Keramik-Membranen ordert Gauder bei Accouton, beim Hochtöner bietet er zwei



Versteck-Spiel

Die DARC 100 reproduziert im Bass – hier die Reflex-Öffnung – so präzise wie eine geschlossene Box. Nur eben tiefer.



Spezifisches Gewicht

Ein gewaltiger Antrieb bringt die Accouton-Chassis auf Trab – kontrolliert, zivilisiert und ausgeprochen reonanzarm.

► Variante an. In der »Standard«-Version verantwortet ebenso ein Keramik-Treiber das Hochton-Spektrum, der – jederzeit auch nachrüstbare – Kollege mit Diamant-Membran kostet 8000 Euro Aufpreis, für beide Lautsprecher natürlich.

Wie üblich setzt Roland Gauder auf extrem steifflankige Filter in seinen Kreationen, dass er auf dieser Klaviatur auch unfallfrei spielen kann, zeichnet ihn aus, den promovierten Physiker. Wohl weil er das ist, weiß Dr. Gauder um Anforderungen und Widrigkeiten von (Raum-) Akustik, schuf

folglich eine sinnvolle, wie elegante Gehäuse-Form und erlaubt es dem Besitzer, kleinere Anpassungen (in moderaten Größenordnungen von +/- 1,5 dB) in Bass und Höhen mittels Steckbrücken vorzunehmen.

Keramik oder Diamant Es war eher Zufall denn Absicht, dass zunächst eine DARC 100 mit Keramik-Hochtönern, also für 40.000 Euro, in den Hörraum geschoben und mit dem Vollverstärker Accuphase E-650 verbunden wurde. Als Quelle fungierte beim ersten Rendezvous der Elac Discovery als

Streamer. Meister Gauder war persönlich angereist und hatte noch einen Koffer im Gepäck. Darin das, was HiFi-Redakteure wie ich aus Prinzip fürchten: Eine Menge an CDs mit typischen, den Probanden akustisch schmeichelnden Musik-Tracks. Wenn du etwas verkaufen möchtest, ist der Inhalt eines solchen Koffers sicher hilfreich, aber zum testen.... Der Koffer blieb zu, statt dessen unternahmen wir gemeinsam eine Zeitreise via Tidal in die 1960er und 70er Jahre. Wir haben einfach nur Musik gehört. Von den Stones, Beatles, Hollies, frühen Deep Purple und – muss konkret erwähnt werden – bis hin zu Procol Harum. Deren Live-Konzert zusammen mit dem Edmonton Symphony Orchestra in Alberta im Jahre 1971 kam sensationell rüber: »Conquistador«, den fünf Minuten währende fulminante, opulente Intro-Track habe ich mir später noch mehrmals angehört.

Alles geht, alles klingt Ausgesprochen habe ich es an dem denkwürdigen Nachmittag noch nicht: Denn selbstverständlich weiß ich doch, wie – obendrein gestreamte – Oldies über ein anspruchsvolles High-End-Gedeck klingen. Beschränkt, verarscht, bescheiden. Mit der DARC 100 hingegen verhielt es sich anders. Denn in einigen Stücken vermeintlich bekannter Musik entdeckte ich bislang unerforschte Feinheiten. Nicht in allen. »Satisfaction« von den Rolling Stones birgt wohl keine Geheimnisse mehr, aber »2000 Light Years From Home« konnte ich facettenreicher, intensiver und somit authentischer erleben. Nein, es klang nicht »live«, konnte es im Gegensatz zu Procol Harum auch nicht, aber du schaust auf eine extrem breite Bühne, auf der einzelne Ereignisse isoliert betrachtet werden können – aber nicht müssen. Irre.

»Was ist HiFi?« denke ich, als ich mich zu einer gemeinsamen Veranstaltung der High End Society und einer Zeitschrift nach Bochum aufmache: Die DARC 100 soll auch dort spielen, und ich möchte »einfangen«, wie das Publikum darauf reagiert. Es war angetan von der DARC, die ich zum ersten Mal mit Diamant-Töner hören konnte. Auch die Elektronik schien zu passen: Ein Röh-

ren-Amp von Westend Audio und ein formidabler CD-Player von T+A. Trotz der höchst problematischen akustischen Umgebung gaben sich die DARC keine Blöße. Selbst in den Raum-Ecken blieb das Klangbild stabil. Die es so erlebt haben, werden es bestätigen.

Wo ein Wille ist... Gut präsentierte Demos wie in Bochum nähren das Hobby, geben ihm vielleicht sogar eine Orientierung, an welcher Stelle, mit welcher Quelle oder auch mit welchem Lautsprecher eine Veränderung im Sinne einer Verbesserung angegangen werden sollte. Ja, das ist HiFi in meinem

Rip Rip Hurra

Aluminium kann ein idealer Werkstoff sein. Die Kunst besteht darin, das Metall zu »verstehen« und zu beherrschen.



Sinne: Die Beschäftigung nicht der Beschäftigung willen, sondern mit einem klaren Ziel. Mit der DARC 100, die nach dem Event, also in der Konfiguration mit Diamant-Hochtönern, in die Redaktion kam, vermag man eine wesentliche Hürde in der High Fidelity zu überspringen: Exzellente produzierte Musik klingt darüber atemberaubend, aber weniger gut aufgenommene Scheiben behalten durchaus noch ihren Reiz. Ob nun mit Keramik- oder Diamant-Hochtönern – diesen ungewöhnlichen und in dieser Reinkultur vorher noch nicht (von mir) wahrgenommenen Charakterzug

weisen beide 100er auf. Das wiegt auch mehr als die Entscheidung, sofort zum Diamanten zu greifen oder die Aktion auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben – die Kosten verändern sich ja nicht.

...könnte Gauder der Weg sein Freunden würde ich raten, unbedingt mit Keramik zu starten, zumal die DARC mit dieser Bestückung ihre Überlegenheit mit (nahezu) allen Tonträgern auch dann noch schafft, wenn sie von tendenziell eher einfacheren Verstärkern angetrieben wird.

Darf sich die DARC 100 aber mit den allerfeinsten Elektronik-Bausteinen und superbsten Plattenspielern paaren, dann sollte es schon der Diamant sein, der einfach für noch mehr Klarheit und Wahrheit sorgt. Zurück nach vorn: Statt sich immer nur im Kreis zu drehen oder Investitionen an den wirklich falschen Stellen zu tätigen und somit zu riskieren, die Lust an HiFi zu verlieren, sollten die Besitzer von teuren Problem-Anlagen statt mehrere Baustellen einzurichten, den radikalen Schnitt ins Auge fassen. Die Gauder Akustik DARC 100 definiert Lautsprecherbau im High End geradezu revolutionär neu. Endlich keine Diva, die nur unter Laborbedingungen bei Vollmond zu Geisterstunde bezaubert, sondern immer. Das ist HiFi in seiner schönsten Form – vollendet. ◉

Gauder DARC 100 (Ker.)

Klang ★★★★★★
Verarbeitung ★★★★★★
Preis/Leistung ★★★★★★
Wertstabilität ★★★★★★

State of the Art

★★★★★★★

Ein Lautsprecher, der keine Wünsche offen lässt und ein wirkliches Tor in die Welt der Musik öffnet. Noch transparenter, aber auch anspruchsvoller mit Diamant-Hochtöner.

GAUDER AKUSTIK verbaut ausschließlich feinste Zutaten von Herstellern wie Mundorf, WBT, IT und Accuton. Handmade in Germany, 10 Jahre Garantie und lebenslanger Update-Service. Seit Jahren führen wir die Ranglisten an. Hören Sie warum! Nur beim autorisierten Fachhandel!

IM KLANG UNSERER LAUTSPRECHER STECKT DIE SEELE DER MUSIK.

„Ich erinnere mich noch genau daran, wie ich nach der Entwicklung meiner ersten Lautsprecherbox begann, meine komplette Schallplattensammlung durchzuhören! Einmalig! Emotionen pur! Ich verspreche Ihnen, wenn Sie Ihre Musik mit meinen Lautsprechern hören, ergeht es Ihnen genau so.“

DR. ROLAND GAUDER/
CHEF-ENTWICKLER GAUDER AKUSTIK

GAUDER
AKUSTIK